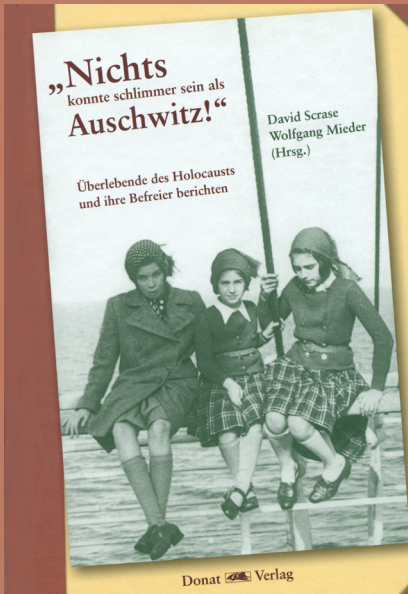


David Scrase/Wolfgang Mieder (Hrsg.)

## „Nichts konnte schlimmer sein als Auschwitz!“

Überlebende des Holocausts und ihre Befreier berichten  
Übersetzt aus dem Englischen von Michael Lehmann

238 Seiten, Hardcover, 14.80 €  
ISBN 978-3-943425-58-1



### Die Herausgeber



David Scrase, Jg. 1939, 1971-2009 Professor der Germanistik an der Universität Vermont in Burlington/USA. Arbeitsschwerpunkt: neuere deutschsprachige Literatur, insbesondere die Lyrik. Verfasser u.a. der Biografie des Dichters und Deserteurs Wilhelm Lehmann (2011), sowie der Studie *Understanding Johannes Bobrowski* (1995); seit 1991 Direktor des neugegründeten „Center for Holocaust Studies“ an der Universität Vermont.



Wolfgang Mieder, Jg. 1944, Professor der Germanistik und Folkloristik an der Universität von Vermont, dort viele Jahre Leiter des Instituts für Germanistik und Slawistik. Hauptsächliches Interesse: Sprichwörterforschung. Dazu viele Publikationen, so z.B. „In Lingua Veritas“ – *Sprichwörtliche Rhetorik in Victor Klemperers „Tagebüchern 1933-1945“* (2000) und (zusammen mit Andreas Nolte) „*Kleine Schritte sind besser als große Worte*“ – *Willy Brandts politische Sprichwörterrhetorik* (2015).

Die Befreiung derjenigen Konzentrationslager, die im Osten 1944 und Anfang 1945 immer noch als Todesfabriken fungierten, bedeutete nicht notwendigerweise eine Rettung der Häftlinge. Das zeigen die Berichte von Überlebenden des Holocaust, wie sie uns Aranka Siegal und Emil Landau überliefert haben. Nachzulesen in dem gerade im Bremer Donat Verlag erschienenen, von David Scrase und Wolfgang Mieder (beide an der Universität Vermont in Burlington/USA tätig) herausgegebenen Band „Nichts konnte schlimmer sein als Auschwitz“. Wie Tausende andere erlitten Siegal und Landau die grausamen Evakuierungen, die Todesmärsche und Deportationen nach Westen, in Lager wie Buchenwald, Bergen-Belsen, Wöbbelin und Dachau. Auch deren Befreiung durch die Alliierten bedeutete für die Opfer nicht immer schnelle Genesung und Wiederaufnahme eines normalen Lebens. Nach Jahren der Gefangenschaft mussten manche ihr Lagerdasein als „Displaced Persons“, wenn auch unter anderen Bedingungen, weiterführen, bis sich ihnen endlich ein Weg eröffnete zu emigrieren.

Das Buch handelt von Geretteten, die sich nach 1945 ausnahmslos in Vermont/USA angesiedelt haben. Als Juden in Deutschland und in den vom NS-Regime okkupierten Ländern geächtet, verfolgt und bedroht, gelang es ihnen auf oft dramatische Weise, dem ihnen zgedachten Schicksal zu entkommen. Fast alle Berichte zeugen von Wohltaten, die entscheidend für sie waren und oft unter großer Gefahr für den Wohltäter geschahen, neben der vorherrschenden und offiziellen Erniedrigung, dem Hass, der Gewalt oder auch nur kalter Gleichgültigkeit. So erfährt der deutsche Leser von heute, dass es durchaus möglich war, Verfolgten zu helfen – wenn Menschen dazu bereit gewesen sind.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Überlebenden niemals wieder in ihre alte Heimat zurückgekehrt, nicht einmal zu einem Besuch. Insofern unterscheiden sich ihre Schilderungen von vielen anderen, die sich Deutschland wieder zugewandt haben, dadurch, dass sie keine Rücksicht auf versöhnerische Erwartungen nehmen. Jeder Bericht ist lesens-, und nachlesenswert, führt uns vor Augen, was es bedeutete, dem Rassen- und Verfolgungswahn ausgesetzt zu sein und wie den Betroffenen der Hals immer mehr zugeschnürt worden ist. Eine Mahnung, die vor dem Hintergrund, dass Fremdenfeindlichkeit, Hass und Gewalt die Mitte der deutschen Gesellschaft erneut erreicht haben, besonderes Augenmerk finden sollte.

## Aus dem Inhalt

*D. Scrase/W. Mieder: Juden Europas auf der Flucht*

*Irene Kahn: Preis des Entkommens*

*Ruth Freitag: 1933 veränderte mein Leben für immer*

*Max K. Liebmann: Odyssee Richtung Schweiz*

*Frank Schaal: Vorzeitig erwachsen in Breslau*

*Eva Schaal: Mein Leben unter den Nazis*

*Simon Barenbaum: Im französischen Untergrund*

*Emil Landau: „Überlebender, nicht Opfer“*

*Aranka Siegal: Vernichtung einer Familie*

*Gina Gotfryd: Irgendwie ging das Leben weiter*

*Gabe Hartstein: Überleben in Budapest*

*Yehudi Lindeman: Versteckt in Holland*

*Michael Bukanc: Überleben wider alle Aussichten*

*Stephan H. Lewy: Vom Flüchtling zum Soldaten*

*Clinton C. Gardner: Befreiung von Buchenwald*

*Irving Lisman: Dachau besichtigen*

*Henry Golovin: Befreiung von Wöbbelin*

*Max B. Wall: „Wir werden leben!“*

*Marion P. Pritchard: Mit Displaced Persons arbeiten*

*Die Herausgeber und der Übersetzer*

Noch ein anderer Aspekt ist hervorzuheben. Der Band enthält Berichte aus der Perspektive von Personen, die sich als „Befreier“ (Soldaten oder Rabbiner) bzw. als Helfer in „Displaced Persons“-Lagern mit dem Elend konfrontiert sahen. Der Schock durch das, was sie sahen, hörten und rochen, als sie die Lager betraten, brannte sich ihrem Gedächtnis bis an ihr Lebensende ein. Auch sie waren fortan vom Holocaust gezeichnet. Ob sich die Deutschen für das, was sie mehrheitlich angerichtet haben, heute noch wirklich interessieren? Eher wohl nicht. Ein Grund mehr, sich sowohl mit den Berichten der Überlebenden als auch mit denen der „Befreier“ zu beschäftigen. Sie klagen nicht an, sie erwarten Aufmerksamkeit – vor allem im Lande des Holocausts.

## Weitere Publikationen

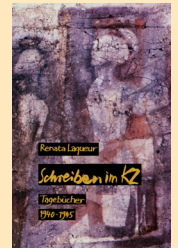
Renata Laqueur

### Schreiben im KZ – Tagebücher 1940-1945

Bearbeitet von Martina Dreisbach

Mit einem Geleitwort von Rolf Wernstedt und einer Auswahlbibliographie von Peter Warneke

168 S., Hardcover, 12.80 € – ISBN 978-3-924444-09-9

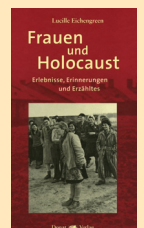


Mit 24 Jahren wird Renata Laqueur nach Bergen-Belsen verschleppt. Heimlich notiert sie dort in ihr Tagebuch: „Die schönste Zeit meines Lebens vertue ich hier mit Herumstehen, Umziehen, Essen, ‚Organisieren‘ und mit Arbeit, bei der ich nichts lerne.“ Als Überlebende widmet sie sich Berichten anderer Betroffener, und aus diesem Blickwinkel versucht sie, das eigentlich Unsagbare zugleich persönlich und kollektiv zu erfassen. „Erstaunlich, wie kühl und distanziert Renata Laqueur die autobiographischen Dokumente ihrer Leidensgefährten auswertet. Doch droht ihre analytische Kühle nirgendwo in Gefühlskälte abzukippen. Auf bewundernswerte Weise hält sie die Balance zwischen objektiver Nüchternheit und subjektivem Mitgefühl.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung) Eine beeindruckende Lektüre.

Lucille Eichengreen

### Frauen und Holocaust – Erlebnisse, Erinnerungen, Erzähltes

Mit einem Nachwort von Elizabeth Baer – Aus dem Amerikanischen übertragen von Sascha Feuchert und Claire Annesley  
95 S., Hardcover, 10 € – ISBN 978-3-934836-77-8




Das Buch ist eine unschätzbare Quelle für historisch interessierte Laienleser sowie für Studierende und Forscher des Holocausts. Es enthält über ein Dutzend Kapitel, die jeweils die „unwahrscheinliche“ Geschichte einer anderen Frau erzählen und einen besonderen Aspekt ihrer Erfahrungen im Dritten Reich vor Augen führen. Die Schilderungen zeichnen sich durch eine Symmetrie von Erzählung und Thema aus, sind niemals rührselig oder belehrend und bestechen durch ihre knappe und präzise Sprache. Wer den Holocaust so umfassend wie möglich verstehen will und der Auffassung ist, dass Geschlechterrollen dabei sehr wohl zu beachten sind, sollte an diesem Buch nicht vorbeigehen.

<input type="checkbox"/>	Ex. Scrase/Mieder: „Nichts ist schlimmer als Auschwitz!“	14.80 €
<input type="checkbox"/>	Ex. R. Laqueur: Schreiben im KZ	12.80 €
<input type="checkbox"/>	Ex. L. Eichengreen: Frauen und Holocaust	10.00 €

Bitte liefern Sie an:

## Bestellung

Donat  Verlag  
Borgfelder Heerstr. 29  
28357 Bremen-Borgfeld  
Tel.: (0421) 17 33 107  
info@donat-verlag.de  
www.donat-verlag.de